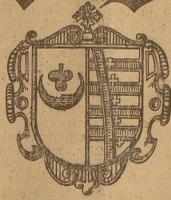


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 1,15 M., durch Boten in Remberg 1,25 M., in Reichen, Rotta, Dörfel, Altsch, Gommio und Gäditz 1,35 M. und durch die Post 1,39 M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltenen Korpuszelle oder deren Raum 15 Pfg., die 3gepaltenen Restzelle 30 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für das Sonnt., einschließlich Postgebühr. — Einsch. der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 120

Remberg Sonnabend, den 13. Oktober 1917.

19. Jahrg.

Verbürgtes zur Kriegsleihe.

Ist die Flüssigmachung der Kriegsleihe ohne Opfer gesichert?

1. Schon jetzt sind die Reichsbankanstalten angewiesen, jedem Zeichner von Kriegsleihe, der sie aus wirtschaftlichen Gründen verkaufen muß, jederzeit Beträge bis zu 1000 M. zum Anlagelohn von 98% abzunehmen.

2. Ueber die Maßnahmen nach dem Kriege fährt jüngst der Reichsbankpräsident an:

Die Darlehnskassen werden zweifellos noch eine längere Reihe von Jahren — ich nehme an wenigstens vier oder fünf — bestehen bleiben und jeder Beteiligung zugänglich sein. Aber diese Beteiligung bei den Darlehnskassen wird nicht ansteigen. In sehr vielen Fällen wird der Besitzer sich durch die Größe seiner Anwendungen gezwungen sehen, seinen Besitz an Kriegsleihe durch Verkauf wieder umzuwandeln in bares Geld und dieses wieder in Hochstoffe und Wertanlagen u. dgl. Es ist deshalb ganz richtig, daß aus diesem Grunde in den ersten Jahren nach dem Frieden sehr große und nach Milliarden zählende Beträge von Kriegsleihen an den Markt strömen werden. Für diese ist eine Aufnahmeaktion im großen Stil in Aussicht genommen, die wie ich hoffe und wünsche, die Reichsbank mit der gesamten deutschen Welt ins Werk setzen wird, die sich ja heute schon zu meiner Genugtuung fast überall zu Bankvereinigungen zusammengeschlossen hat, und diese werden sich dann wohl un schwer zu jener gemeinsamen Aktion zusammenschließen lassen. Auch hier sollen die Darlehnskassen zur Lösung der Aufgabe mit herangezogen werden möglichenfalls mit einer kleinen Ergänzung des Darlehnskassen-gesetzes. Mit ihrer Hilfe soll ein großer Teil des für die Aufnahme erforderlichen Betriebskapitals beschafft werden, während anderseits die Zusammenarbeit von Reichsbank und Bankwelt die Aufgabe übernehmen soll, die gemeinsam angenommenen Werte in einer Anzahl von Jahren wieder abzusetzen und ihre Auffassung zu ermöglichen.

Ich hege keinen Zweifel, daß dies Programm jener Wünsche eines übermäßigen Verkaufsanstresses und eines Anstresses, der mit dem inneren Wert unserer Anleihen nicht mehr übereinstimmen würde, einen wirksamen Damm entgegenzusetzen wird.

1. Nachtrag

zur Sitzung für die Sparkasse der Stadt Remberg

vom 26. Juni 1911

3. Juli

Abz. 4 und 5 von § 20 erhalten folgende Fassung: „Die Verzinsung beginnt bei Einzahlungen mit dem Tage nach der Einzahlung und endet bei Rückzahlungen mit dem Tage vor der Rückzahlung. Bei der Zinsenberechnung wird der Monat zu 30 Tagen, das Jahr zu 360 Tagen gerechnet.“

Dieser Nachtrag tritt am 1. Januar 1918 in Kraft.

Remberg, den 16. August 1917.

Der Magistrat.

(Stempel) (Unterschriften)

Remberg, den 6. September 1917.

Die Stadtverordnetenversammlung.

(Unterschriften)

Befähigt: Magdeburg, den 27. September 1917.

Der Oberpräsident.

(Stempel.) In Vertretung: (Unterschrift)

Die Anweisung über Nahrungsmittelzulagen an Kinder für Oktober sind eingegangen. Sie können im Rathaus abgeholt werden. Die Stammlisten der Anweisung für September sind zu fertigen.

Remberg, den 11. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Die Auszahlung der Beträge für das kürzlich gelieferte Heu für Heereszwecke erfolgt morgen vormittags, gegen Vorlegung der Wegetzettel, im Rathaus.

Der Magistrat.

Vom Kriege.

Die feindlichen Flugzeugverluste im September.

Großes Hauptquartier, 11. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im flandrischen Küstenabschnitt und zwischen Blankartsee und Westvelde steigerte sich der Artilleriekampf nachmittags zu großer Stärke. Bei Doornbaak griffen die Franzosen erneut an, ohne einen Erfolg zu erzielen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das an mehreren Stellen der Front lebhafteste Sibirangefeuerte verfrachte sich zeitweilig in der räumlichen Ebene und bei Brail, das von den Russen beschossen wurde. Im Bergelände nahmen unsere Batterien Salab unter Feuer, wo Brände ausbrachen.

Ragebonische Front.

Lebhafte Artillerietätigkeit in der Enge zwischen Odrinabund Prepsa See, im Czerna-Bogen und zwischen Barabar und Doisanke. Mehrfache vorstoßende Erkundungsabteilungen der Gegner wurden vertreiben.

Im September betrug der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 22 Fesselballone und 274 Flugzeuge, von denen 187 hinter unseren Rhein, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeführt sind.

Wir haben im Kampfe 82 Flugzeuge und fünf Fesselballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 9. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Auf seinem Kriegsschauplatz größere Kampfhandlungen. Der Chef des Generalstabes.

Wieder: 46000 Tonnen!

Berlin, 10. Oktober. (Amtlich.) In allen Teilen des Mittelmeeres wurden dem feindlichen Schiffsverkehr durch unsere U-Boote wieder schwere Verluste zugefügt. Zwölf Dampfer und dreizehnzig Seeboote mit zusammen über 46000 Register-Tonnen sind trotz des bereits stark verminderten Seeverkehrs versenkt worden. Darunter waren zwei Transporter, beide mehrheitlich mit Leinwand am Bord, ferner der englische Dampfer „Sibralta“ (3303 Tons) mit 5000 Tons Getreide nach Südrussland und der griechische Dampfer „Alphon“ (2494 Tons) mit 3500 Tons Rohlen für Italien.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Staatssekretär v. Capelle amtsmüde?

Berlin 11. Oktober. In parlamentarischen Kreisen verläutelt mit größter Bestimmtheit, daß der Staatssekretär des Reichsfinanzamts von Capelle infolge der bekannten Vorgänge im Reichstage sein Abschiedsgesuch einreichen werde.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 12. Oktober 1917.

* Infolge Einrichtung des Nachbierates, durch die Uebernahme des gesamten Tages- und Abtragsdienstes des Bergischer-Voranschlagswesens, soll die Selbstverwaltung eines sehr oft ihr unterbreiteten Wunsch der Remberger erfüllen, nämlich Aufschlag an die Staatsbahntrahlsäge schaffen. Am kommenden Montag wird einer halb 4 Uhr 25 Min. ab hier fahrenden Rangierlokomotive ein Personenzug mitgegeben werden, der gegen 10 Uhr 15 Minuten von Remberg abgeht werden kann. Da durch das zeitliche Eintreffen in Remberg 4 Uhr 40 Min. Anschlag in Richtung Berlin und auch Halle ist und diese Einrichtung verkehrsgünstiger auf jedergläubigen Widerstand getroffen ist, hoffen wir auf eine recht starke Benutzung des Zuges, damit uns diese schone Vergünstigung dauernd erhalten bleibt.

* Wie uns mitgeteilt wird ist heute und morgen der Stückverkehr, einschließlich Eilat, gesperrt.

Reformationsjubiläum

des Evangelischen Bundes in Wittenberg.

Die erste große Reformations-Gedenkfeste in der Lutherstadt Wittenberg hat stattgefunden. Der Gesamtverband des Ev. Bundes, dessen Wiege in der Provinz Sachsen fand, und der prov. luth. Hauptverein des Bundes hatten sich hier am 9. Oktober versammelt, um ihre Jubiläumsfeier 1917 an den Lutherstätten zu begehen. Die durch Krieg und Kriegswirtschaft arg beeinträchtigt hatte sich auf dieser Feier wohl gekräftigt, Straßen und Markt zeigten Festmuth, und die Bürgerhaft nahm lebhaft Anteil an den tief einwirkenden Veranstaltungen, den eigenem voranschreitend in diesem Jahre, auf denen das ganze deutsche evangelische Volk vertreten ist.

Den ersten feierlichen Ton schlug mittags in der Mitgliederversammlung des prov.-luth. Hauptvereins in der Aula des Melanchthons-Gymnasiums der Vorherrscher, Geh. Rat Eys-Halle, an, als er in feierlich protokollierten Worten die Bundesbrüder aufrief, muthig im Gottesdienste und tätig in Fortsetzung auf der vierten Seite.

Wer die Zeichen der Zeit versteht zeichnet Kriegsleihe.

Das Ergebnis der 1. Kriegsleihe ist das mächtigste Friedensmittel, das einem jeden Deutschen in die Hand gelegt ist. Wenn sich also am Sonntag, dem 14. Oktober,

alt und jung unermüdet und unentwegt mit den Zeichnungsscheinen um die Zische drängen, an denen das Vaterland unsre Spargroschen in Empfang nimmt, dann ist dieser

Nationaltag

für die Kriegsleihe

zugleich die großartigste Friedenskundgebung, die das deutsche Volk veranstalten kann.

Alle Zeichnungsteller werden nach der Kirchzeit geöffnet sein!

Auf zur Massenzeichnung!

Auf dem Kampffeld östlich von Obern war das Feuer wegfand stark; die Engländer griffen nicht an. Bei einer abends sich über Bonnefeld-Bomben entwickelte Luftschlacht, an der rund 80 Flugzeuge beteiligt waren, wurden drei feindliche Flieger abgeschossen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Ofler der Maas entziffen niederheinische und westfälische Bataillone nach mühsamem Feindvorbereitung den Franzosen durch kraftvollen Angriffen wichtiges Gelände an Gonne-Wald. Der Feind führte sehr kräftige Gegenangriff, die sämtlich verheerlich scheiterten. Mehr als 100 Gefangene und einige Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Auch südwestlich von Doornbaak und bei Goyanburg hatten einige Vorstöße in die französischen Linien vollen Erfolg.

der Vertretung der deutschen Zuerstere beauftragt worden. So zwingt Nordamerika einen der zentral und südamerikanischen Streitkräfte nach dem andern, die Beziehungen zu uns abzumachen. Die Kriegslage wird dadurch kaum verändert; denn natürlich sind alle diese Staaten mehr oder weniger große Mächte und denken im Grunde auch wohl gar nicht an eine kriegerische Beteiligung; wirtschaftlich sollen uns diese Staaten aber heute schon und erst recht nach dem Kriege schädigen durch Vorratshaltung jeder Zufuhr an Rohprodukten. Es ist ferner, daß Präsident Wilson trotz seines gegenwärtigen Verhaltens in der Antwort auf die päpstliche Friedensnote die Fortsetzung des Weltkrieges nach dem Kriege zurückwies.

Friedensverhandlungen?

Nach dem Pariser Welt-Journal werden die Negotiationen der Entente die Friedensnote des Papstes erst nach der bevorstehenden Konferenz der Verbündeten beantwortet. Das Blatt will wissen, daß die Entente diesmal auf ihre Friedensziele besonders eingehen werde. Wegen der Bedeutung des Krieges sei man besonders in Verhandlungen eingetreten. Der „Secolo“ meißt aus Nom zu berichten, daß die italienische Regierung ein offizielles Vermittlungsangebot des Papstes eingegangen sei. Die Meldung bezieht sich auf den positiven Fortschritt der Verhandlungen. Auf dem französischen Sozialkongress in Bordeaux gab es mehr als sechshundert Besprechungen zwischen der Mehrheit, die den Krieg fortsetzen will, und den verschiedenen mehr oder weniger passivität gerichteten Gruppen der Minderheit. Ein Antrag Debove sucht eine Mittellinie zwischen den verschiedenen Ansätzen zur Friedensfrage zu finden. Der Antrag fordert die Aufnahme von offiziellen Friedensbesprechungen unter Fortsetzung der Kampfbereitschaft.

Die weißrussische Arbeitervogel. Laut Frankfurter Postzeitung ist die Lage der neutralen Länder mit den Unruhen zu beunruhigen, die auf den Balkan und den Bulgaren in Serbien, einer Ostpartei in der Vereinigungsbühne östlich Serbes, angeblühn geworden sind. Mehr als 80 000 Bewohner seien infolge des Hungertodes ausgeharrt. Die Sommerliche Arbeitervogel scheint dem Verfall zu neigen nicht gut bekommen zu sein. In vielen Gegenden, die ursprünglich als neutralen Länder in der Hand zu haben, in denen vielmehr die Bulgaren allein den Krieg befehligen haben, herrscht ein sehr schlimmes Elend. Zu dem ebenfalls blühenden griechischen Landstrich haben englische Granaten und Fliegerbomben entsetzlich gehauert. Dennoch ist die Behauptung, daß 30 000 Einwohner dem Elend ausgeharrt seien, etwas zu klein, da ganz Serbien noch keine 300 Einwohner zählt.

Die Pariser Standalaffären

bringen Überwältigung auf Überwältigung. Soeben wurde der Abgeordnete Turmel beim Verlassen des Sitzungssaales verhaftet. Der Untersuchungsrichter glaubt höhere Beweise für den Verdacht der Verhaftung in der Hand zu haben. Es wurde festgestellt, daß Turmel von zahlreichen Meilen in die Schweiz, die er vom Mai 1916 bis Mai 1917 unternahm, jeweils größere Geldsummen in Tausendfrankenschein mitbrachte. Dieser Sitzung wohnte der Kanzler bei.

Mit höchster Spannung verfolgt man das Verhör Leon Doudeis, des Abg. und Chefredakteurs der royalistischen „Action française“. Die Verurteilung des höchsten Offiziers, das Doudeis beim Untersuchungsrichter vorlegte, wird noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Nicht die Anklagen verweigern jede Auskunft über das Ergebnis des Verhörs. Es sei aber auf, daß sich der Untersuchungsrichter Doucardon während der Vernehmung Doudeis zweimal mit verschiedenen Offizierskreisen zum Generalkommando begeben. Doudeis erklärte in der „Action française“, er werde den Beweis für seine Guiltigkeit antreten. Er spielte namentlich auf gewisse Dokumente militärischen Inhalts an, die der frühere Minister des Innern Maloy dem auf so mysteriöse Weise im Untersuchungsgefängnis verstorbenen Wajstiz Almercyda übergeben haben soll. Die „Action française“ wurde daraufhin beschlagnahmt und für acht Tage verboten.

In der Affäre Dolo vertritt der „Matin“ eine Remontrance Depesche, wonach eine amerikanische Gerichtsbehörde

erklärte, Dolo habe seine angeblich zur Befreiung der jüdischen Presse bestimmten amerikanischen Millionen von dem deutschen Reichsminister Grafen Bernstorff erhalten. Das Ministerium antwortete durch die trotz aller Mühe nicht mehr erhaltene Antwort, daß die jüdische Presse überhaupt nicht in Betracht käme. Vor allem trägt Bernstorff bei dem Versuch, das in der Kammer angeordnete Gesetz gegen die verleumdenden Freischaffler rasch durchzuführen, sowohl in der Presse und beim Zuspruch der Kammer wie innerhalb des Kabinetts selbst auf starken Widerstand. Man befürchtet, das neue Gesetz könne für die Regierung eine willkommene Handhabe zur Unterdrückung missliebiger Organe und zur Einschränkung der Pressefreiheit werden.

Vom Wäderegefallen zum Interaktionssekretär.

Der Reichstagsgebeordnete Giesberts (Ztr.) ist Wäderegefallen zufolge zum Interaktionssekretär in dem neuen Reichswirtschaftsamt auszuweisen. Giesberts gehört seit vielen Jahren als Vertreter von Offen dem Reichstag und dem preussischen Abgeordnetenhause an. Seit 1899 wirkt er als Arbeitersekretär in Wäderegefallen und steht in enger Verbindung mit dem großen Volksverein für das katholische Deutschland. Dem Gesamtverein der Christlichen Gewerkschaften gehört er als Vorstandsmittglied an und war auch der Führer bei dem Streik zwischen der Röhren- und der Berliner Röhrenfabrik. Giesberts, der sich von einfachen Wäderegefallen zu der jetzigen angesehenen Stellung emporgearbeitet hat, ist ein guter und schlagfertiger Redner, ein eifriger Vertreter der Arbeiterinteressen.

Wenn die Verlegung erfolgt, stellt sich noch nicht genau fest, Giesberts legt, ganz im Gegensatz zu seinem Parteifreund Spahn und dem nationalliberalen Abgeordneten Schiffer Wert darauf, auch als Regierungsmittglied seine beiden Mandate noch weiter auszuüben. Es ist daher leicht möglich, daß seine Verlegung erst erfolgt, nachdem sich die Regierung über die vom Verfassungsausschuß auch bereits beschlossene Einweisung des § 9 durch Verweisung schlichtig geworden ist, der in der jetzigen Sitzung einem Ministerium dem Bundesrat Wert legt, die gleichzeitige Ausübung eines Reichstagsmandats unmöglich macht.

Aus der Kriegszeit.

Der erste Schnee ist in den deutschen Mittelgebirgen gefallen, und der Oktober hat sich im Flachlande von einer ziemlich kalten Kälte gezeigt, so daß in den Nächten vielfach bald 0 Grad erreicht wurde. Es ist indessen anzunehmen, daß sich in den meisten Gegenden wieder eine wärmere Temperatur einstellen wird. Früherman mag darauf hingewiesen sein, daß es nicht angebracht ist, für kältere Abkühlungen einfach abzumachen, was sich dagegen durch wärmere Unterlebung wegen seiner Körperkonstitution schützen muß, es ist nicht verärgern, damit er nicht vollständig aus dem Zimmer gefleht wird. Abkühlung ist eine gute Sache, doch muß man sie vertragen können. Dieser Gesichtspunkt muß trotz der notwendigen Röhrenarbeiten beachtet werden. Die Temperatur weicht im Oktober häufig, es kann sich von einem Tag auf den anderen ein ganz beträchtlicher Unterschied herausstellen, und darauf soll im Einmümmeln mit der Kleidung und später beim Gehen geachtet werden. Erkältung ist unangenehm wie Räte. Große Gefahren liegen im vierten Kriegsjahr und bei den heutigen Verhältnissen überaus gefährlich, die eigene Vorsicht muß als kategorischer Imperativ gelten.

Die müssen einfinden wie die Interaktionszettel? Vielen Ausprüch hat Wismar mit Hinweis auf die diplomatischen Vertreter des deutschen Reiches gelang. Seine können ihn die höchsten Bedenkenstellen als vollendete Tatsache mit Bezug auf die Frauen anwenden, und die Ausnahmen, die vorkommen, befähigen nur die Regel. Es erfordert ja schließlich keine große Arbeit, wohl aber recht viel Umsicht, was das Karren- und Waren-System den Hausfrauen gebracht hat. Wenn sie mit einem Mal in alle diese Verbindungen hineingeworfen worden wären, sie würden ratlos gewesen sein. Aber so nach und nach hat sich alles

und wüßten, daß sie auf dem Gebiete der inneren Politik einfinden. Meinungsverschiedenheiten so bald wie möglich beigelegt werden. Wenn Parteien müssen sein, und erst aus dem Widerstreit der Meinungen werden die Erkenntnisse und die Wahl des Guten und Helfsamen geboren. Aber die Verfolgung dieser Meinungsverschiedenheiten muß stets von dem wichtigsten Bedenken nach Verständigung geleitet sein; ihr Ziel darf nicht das negative Streben, sondern muß das positive Ziel haben sein. Und das ist heute mehr denn je nötig. Nur ein einiges Deutschland ist unüberwindlich. Mit dem Kaiser im Großen Hauptquartier, wo auch Hindenburg zugegen ist, hat der Reichskanzler eine Verprechung gehabt, deren Ergebnis sicherlich geeignet sein wird, die auf die erregten Wogen zu wirken. Wie sehr der Regierung daran gelegen ist, den Bürgerkrieg zu erhalten, das hat die beiden wieder erfolrige Verurteilung eines Parlamentarier, der Entschluß, den Zentrumsgewählten Giesberts das Interaktionssekretariat im Reichswirtschaftsamt zu übertragen, bewiesen.

Die Leistungen des Reichstags während der verflochtenen Kriegslagen und bis zum heutigen Tag haben gezeigt, daß es unter Volkserrettung an Verständnis und die Erformnisse des Tages, nationalem Elff und waterländischer Opferwilligkeit nicht gebricht. Der deutsche Reichstag hat bei keiner der großen Kriegsvorfälle versagt, sondern stets seine Pflicht erfüllt. Damit hat er sich das Recht auf Entgegenkommen seitens der Regierung erworben. Dieses Recht wird aber auch anerkannt. Und wenn der Höhepunkt es ist, in dem das zur Beantragung der parlamentarischen Interpellation wegen beherrschender Mafgaben im Here zugunsten deutscher Politik der Reichskanzler nicht persönlich erschienen war, sondern mit seiner Vertretung in der erster Linie zuständigen Kriegsminister und nächst diesem den Vizekanzler betraute, so lag darin zweifellos kein gewollt unfreundlicher Will gegen das Reichsparlament. Der Kanzler ist überaus fleißig und hat, was die Leistungen des Reichstags im Hinblick auf die Veranbarung der parlamentarischen Interpellation betrifft, den Verhandlungen auch über hochpolitische Fragen während der Kriegslagen annehmen, der Weimuna

gut gemacht: viele Frauen sind eingeschrieben nach dem Kommando, und die treue Zulieferarbeit hat Segen gebracht. Nach Jahren wird alle einmal wie ein Mädchen klingen, wenn über dieses Schicksal und Warten in den Karren und Warten berichtet wird.

Die Wäderegefallen für die Schuljugend, die sich in ihnen vielfach bei der Kartoffelarbeit betätigt hat, zum Teil auch wohl noch nachher betätigt wird, sind in diesen Tagen vorüber. Sie sind knapper als sonst gewesen, da beschäftigt ist, im Interesse der Röhrenarbeiten die Wäderegefallen länger auszudehnen. Das jetzt anhebende zweite halbe Schuljahr ist verantwortungsvoller wie das abgelaufene erste, die Vernehmung kann f. B. die tatsächlich vorhandenen größeren oder geringeren Kenntnisse nicht außer acht lassen, wenn auch den Kriegsvorfällen die Rechnung getragen wird. Und so best, die Zeit anzukommen, wie es unter Verächter und unter Feldarbeitern in der Front von Kriegsbeginn an getan haben.

Aufbewahrung und Pflege der Kartoffeln in den Gasmaskungen. 1. Bewahre nur gesunde Kartoffeln auf. 2. Beweite, getrocknete oder sonst beschädigte Kartoffeln halten sich niemals längere Zeit. 3. Beweite die Kartoffeln jede Woche mindestens einmal gründlich. 4. Beweite die Kartoffeln lies aus und verbräute sie sofort. 5. Es ist verkehrt, die guten Kartoffeln zuerst zu essen und ungenügend die verbleibenden zu lassen. 6. Lagere die Kartoffeln nicht zu hoch. 7. Rege sie am besten in starke Kisten, die mit Seidenstrümpfen versehen sind, damit ringum die Luft zirkuliert hat. 8. Rege Durchlöcher unter die Kiste, damit sie nicht unmittelbar auf dem Boden steht. 9. Beweite eine Kiste nicht aus, dann stelle mehrere solche Kisten übereinander. Auf die Beweie spart du Raum. 4. Wenn genügend Raum vorhanden, kannst du die Kartoffeln auch auf Strohbündeln lagern, jedoch nicht auf Strohballen. 5. Im Aufbewahrungsraum lag die Kisten fünfzig Zentimeter voneinander. 6. Beweite die Kartoffeln nicht unter 2 Grad fahrenheit und nicht über 10 Grad fahrenheit, hänge zu dem Zweck ein Thermometer in den Raum. 6. Sorge für Trockenheit und gute Durchlüftung des Aufbewahrungsraums. 7. Gehe an warmen Tagen die Fenster offen, im Winter schließe sie nur in frostfreien Stunden (mittags). 7. Gehe Tagelicht in den Kartoffeln fern, in die Kiste ein, das du mit deinen Kartoffeln ausreicht. 8. Beweite die Kartoffeln mit einem Karren, Karbe oder sonstigem Gefaße stets ab. 9. Sorge dafür, daß für unvorhergesehene Fälle eine Reserve bleibt. Der Magistat kann dir nicht helfen, wenn du zuviel verbraucht hast. So magst die Naumburger Stadtverwaltung im vorliegenden Tageblatt.

Nicht lange beiminn!	Wahne Ehre u. Pflichten
Den Krieg zu gewinnen!	Verzichte das nicht!

Die deutsche Presse aller Parteien mahnt das deutsche Volk zur Zeichnungspflicht!

Nicht reden, sondern handeln.

Das gilt auch jetzt für die Röhren- und Gaskarrens. Da soll vor allen Dingen auch die Hausfrau ihren Familienmitgliedern einschärfen, nicht abends noch lange im Bett zu liegen und die Gasflammen nicht überall brennen zu lassen, weil sie vielleicht doch bald wieder angezündet werden müssen. Ebenfalls ist es angebracht, daß die Röhren- und Wäderegefallen beim Bedienen des Kochherdes so langsam mit dem Brennmittel umgehen, als wären sie schon in der eigenen Wirtschaft und müßten es sehr beachten. Es kommt aber darauf an, daß die Verhältnisse in der Lage ist, die Röhren zu befeuern, sondern daß wir Mangel an Röhren haben. Die Wäderegefallen müssen nach der Sonnenseite gelegt werden, wo es am wärmsten ist. Die Treppenbelüftung wird selbst in Großstädten, z. B. in Leipzig um 3 Uhr abends angezündet. So können in Haus und Familie die Röhren und Wäderegefallen, wenn sie gut sind, wenn es leicht ist, das auf der Eisenbahn der Personenerste Klasse im Winter auf ein Mindestmaß beschränkt werden soll, so ist ferner der Wunsch berechtigt, daß dabei Sandel und Gewerbe nicht zu kurz kommen. Das werden sie auch wohl kaum, wenn die Eisenbahn hat immer noch das scheinbar Unmögliche möglich gemacht.

Das Echo im Wäderegefallen.

Die Konventionen und allewischen Wäderegefallen der einen und der Standpunkt der Wäderegefallen vertreten auf der anderen Seite stehen sich in ihren Betrachtungen, in denen sie die Wäderegefallen auszuweisen, zunächst gerade so schroff gegenüber, wie es bei den Bedenken im Reichstagsrat der Fall war. Nur darin herrscht gleiche Einmütigkeit, daß der kellerstrebende Reichskanzler, Dr. Helfferich trotz seiner ausgeprägten Kenntnisse und Fähigkeiten die ihm einmal als Unterhändler in den wirtschaftspolitischen Fragen und als Leiter der Übergangswirtschaft geeignet erweisen lassen, nicht die Gabe besitzt, ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Regierung und Volksvertretung herzustellen. Einige Wäderegefallen zeigen sogar, Herr Dr. Helfferich ist sich dieser Tatsache vollständig bewußt und werde aus ihr die Konsequenzen ziehen. Aber das Wäderegefallen und die Darlegungen des Reichskanzlers v. Stein gehen die Meinungen dafür um mehr auseinander. Während die Rechte das solidarische und unerschrockene-mannhafte Wäderegefallen des Ministers lobt, behauptet die Linke, Herr v. Stein sei dem Reichstag schroff gegenübergetreten und habe auch den Herrn der Sache gesellschaftlich betrogen. Es kann sich hier nur um Aufklärungsbereitschaften über die Art des ministeriellen Auftretens handeln; denn was Herr v. Stein über die Notwendigkeit sagte, in diesem langen Stellungskriege den Geist der Truppen auch durch geeignete Propaganda frisch und kampfbereit zu erhalten und all und jede Politik aus der Ferne fernzuhalten, das müßte schließlich jedermann ungeschwiegen bleiben. Mit dem möglichen Mißtrau des Reichskanzlers Helfferich wird vielfach geteilt, dagegen darf man an der Hoffnung festhalten, daß es dem Kanzler gelingt, den Sturm ebenso schnell zu stillen, wie er ausgebrochen war.

Zur inneren Lage.

Draußen toben die Stürme, die die Tage und Nachts zu heftigen Kämpfen auf dem westlichen Kriegsschauplatz wüsten das Kriegsgewitter ärger als je, und zu dem allen haben sich noch innerpolitische Verwirrungen gesellt. Wir haben einen Sturm und können nur hoffen

der Liebe, nach Lutherart und seinem Geiste in neuer Zeit am alten Werke fortzuwirken, und als er mit Antisemitentum unter einseitigem Verfall Bewahrung einlegte gegen die Worte, mit denen sich der Papst in seiner Note als „Bestrecker aller Gläubigen“ anspricht. Einen bemerkenswerten Vortrag hielt sodann in dieser Verammlung P. Fey-Büchtem: Welche Aufgaben stellt die Anhebung des Semitengelezes dem Co. Bund? Ist auch die Ansicht falsch: „die Semiten sind nicht mehr das, was sie waren“, was sie waren, denn sie sind, — so legte der Redner dar — beraten und zusammengehalten durch den Evangel. Bund.

Von der Stadtkirche setzte sich der ansehnliche Festzug nach dem Marktplatz in Richtung zur Kranzniederlegung an den Denkmälern Luther's und Melanchthons. Bundesrat-Fürst D. Everling-Berlin hielt eine markige und beziehungsvolle Ansprache, dann legten etwa 40 Abgeordnete lutherischer Hauptvereine Deutschlands mit je einem kräftigen Weispeword ihre Kränze nieder. Danach ging es in geschlossener Linie über die Schwelle der Pforten in die Schloßkirche zum Festgottesdienst, wo vor überhohen Kästen und Emporen Gen.-Sup. D. Stolte-Magdeburg in einer tiefstehenden, gedankenschweren Predigt über das Apostelwort Röm. 8, 15, dem Festgebanten das Wort ließ.

Des Abends fand in der Stadtkirche, Luther's Pfarrkirche, eine Festverammlung statt. Hier hielt Geh. Rmt.-Rat Schulz-Berlin von der Lutherfeste eine gefühlvolle Rede. Er ging von der Quelle der Reformation aus, führte an ihren Ufern entlang, bis dahin, wo sich ihr Strom in breitem Bette in das Geistesleben unserer gegenwärtigen Zeit ergießt, und ließ sehen, wie die Ufer höher und höher werden und wie weit und breit durch ihn beschnitten wurden, und mahnte zum Festhalten am lutherisch-evangelischen Sinne.

Vorausichtiges Wetter am 13. Oktober.
Unveränderlich, trübe, etwas milde, Regen.

Der 14. Oktober soll bekanntlich zum

Nationaltag für Kriegsanleihe

bestimmt worden. Ein nachahmenswertes Beispiel für die Kriegsanleihe vorarbeitete in der Kirche am 14. Oktober 1917 enthält nachstehender Zeitungsbereich:

„Der Hübener Tag.“

Unter den vielen Veranstaltungen zur Feier des 70. Geburtstages von Hübener wurden einige besonders bemerkenswerte der Hervorhebung. In diesen gehören zweifellos die Feiern der Schöneberger Kirchengemeinden. Schöneberg das sich auf Kirchheim Gebiet einiger Männer rühmen, die Leben zu weiden und dem vaterländischen Bürgergeist entgegenzukommen wissen. Welche Erfolge sich damit erreichen lassen, bewies wieder der festliche Abend. Zur Apostel Paulus-Kirche z. B. war der Andrang so gewaltig, daß dies Gottesdienst schon eine Stunde vorher bis auf den letzten Winkel belegt und bestanden war und die Gekommenen sich nur mühsam hindurchwinden konnten. Vor Beginn spielte vor dem Kircheneingange die Kapelle der Eisenbahner Chöre und vaterländische Weisen. Die Stadt hatte den Vorplatz und das Kircheneingange schon geschmückt. Der Gottesdienst, zu dem leider Tausende keinen Einlass mehr fanden, wurde eröffnet durch Chorgesänge. Die Choräle wurden durch die Mägd. Musik begleitet. Herr Dr. Dibelius hielt die erste Ansprache über „Hübener und das deutsche Schwert“. Er verlas eine Entschuldigungs- und die Gekommenen durch den Gesang bezeugte „Und wenn die Welt voll Trübsal wär!“ Herr Vorbrunn sprach dann über „Hübener und der deutsche Glaube“. Mit profitem Erinnerung erinnerte er die Gemeinde dabei aber auch an das Geburtstagsgeheimnis, das sich Hübener selber erleben hatte: Kriegsanleihe! und er regte an, doch gleich nach dem Gottesdienste zur Tat zu schreiten. Nachdem Herr Rodig von Altar aus den erhebenden

Gottesdienst, der zugleich eine schöne vaterländische Feier gewesen war, geschlossen hatte, begaben sich Dr. Dibelius und Herr Rodig in eine Vorhalle der Kirche und eröffneten sofort Einzeichnungsstellen für die Kriegsanleihe. Der Erfolg war überaus erfolgreich. In Summen von 10 bis 10 000 RM. wurden ankommen 30 000 RM. gesammelt! — Ein reiches Ergebnis hätte außerdem die Kirchenverammlung, die für die Hübenergebende nicht weniger als 685 Mark einbrachte!

Es ist sich nicht für alle. Was in Schöneberg gemacht werden kann, läßt sich in Remberg nicht machen. Aber auch hier sind die Geistlichen bereit, Zeichnungen zu vermitteln und fordern dringend zum Besuch der Pfarrhäuser zum Zweck der Anleihezeichnung auf.

Propst Meyer. Archidiakon Schulze.



Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 14. Oktober. (19. nach Trinitatis)
Kollekte für das Diakonissenmutterhaus „Natharinenstift“ in Wittenberg.

1. Remberg.
 2. Gommis.
- Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Propst Meyer.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Propst Meyer.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Archidiakon Schulze.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.

Zeichnungen

auf die

7. Kriegsanleihe

werden bis Donnerstag, den 18. Oktober d. Js., mittags 1 Uhr von der

Stadt-Spar-Kasse

entgegen genommen.

Remberg, den 21. September 1917.

Der Vorstand der Stadtsparkasse.

Zur Annahme von Kriegsanleihezeichnungen

ist unsere Sparkasse am

Sonntag, den 14. Oktober

vormittags von 8 bis 12 Uhr

anschließend der Zeit des Gottesdienstes geöffnet.

Remberg, den 11. Oktober 1917.

Der Stadtsparkassen-Vorstand.

Zeichnungen zur 7. Kriegsanleihe

nehme ich, für die

Anhalt-Dessauische Landesbank

Filiale Wittenberg

bis Donnerstag, den 18. d. Okt., mittags 1 Uhr entgegen.

Wilhelm Weydanz.

Salicyl-Bergamentpapier

empfiehlt Richard Arnold

Grundstücks-Verkauf

Die Erben des verstorbenen Vätermeisters Albert Nischke verkaufen erbschaftslos

Montag, den 22. Oktober

abends 7 Uhr

im Restaurant E. Bachmann

das ihnen gehörige in bester Lage

Rembergs belegene Hausgrundstück

mit daranhängendem schönen Obst-

Gemüsegarten (ca. 1/2 Morgen)

Acker- und Wiesengrundstück.

Die Erben.

Spielfarten

empfiehlt Richard Arnold

Bettmäßen

Strenge ger. Isert

Alter und Gewicht angeben. Aus-

kunft umloft n. direkt. Samtas,

Kärth 1. B. Hübenerstr. 25.

Köhlers

Kaiserkalender

Preis 60 Pfg.

zu haben bei

Rich. Arnold.

Prozesssachen

Grundbuchanträge auf Eintragung,

Übertragung, Zeichnungen von Hypo-

theken, Klienten u. i. w., Vormü-

ndichtungsanträgen, Nachlassregulierung,

Gewaltentziehungsanträgen, Kaufverträge.

R. Lehmann

Landgerichtspräsident a. D.

Jeden Freitag vorm.

Hannoverscher Platz

Suche sofort oder später ein lauberes

cheltisches

Mädchen

fürs Haus

Fran. Elstermann, Leipzigerstr. 61

Massive Silber-Myrtenkränze

nebst Rahmen und Gloden

empfeht Silber-Geschenkartikel

Paul Elstermann, Leipzigerstr. 61.

Sendet Karten ins Feld!

Atlas der

N. und Südfront

5 farbige Karten

von

1. Nordwestfrontland,
2. Südwestfrontland,
3. Frontlinien,
4. Noxendonien,
5. Ägypten.

In Taschenformat

gebunden!

Preis jedes gebundenen Taschenatlasses: Eine Mark

Zu beziehen durch:

Rich. Arnold :: Buchdruckerei

In überreichem Maße sind uns anlässlich unserer Silberhochzeit Segenswünsche und belächliche zugegangen. Wir sprechen hierfür herzlichsten Dank aus.
Kantor Pade und Frau.

Danksagung.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme und reichen Kranzspenden bei dem schweren Verlust meiner lieben Gattin, unserer treusorgenden Mutter, sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten hierdurch unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Archidiakon Schulze für die trostreichen Worte am Grab.
Remberg, den 12. Oktober 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie-Hannemann.